

## ELISABETH – DIE AUTORIN

1545-1556

*Merck auff du fromme Christenhett  
Die du Inn Gottes worte stehst  
Wer das bewahrt unnd tut lernnen  
Kumpt htr unnd dort zu großen Ehrenn*  
(aus einem Hochzeitslied 1555)

Ihre Verantwortung für ihre Untertanen, ihre durch Erziehung und Reformation geprägte Frömmigkeit und ihre große Bildung sind die Grundlage und der Antrieb für die vielen Schriften, Anweisungen und zahlreichen Briefe, die uns Herzogin Elisabeth hinterlassen hat.

Bereits 1545 veröffentlichte Elisabeth einen *Christlichen Sendbrief*, der alle Untertanen zu *christlicher besserung* und *neuem gottseligen Leben* ermahnte. 1546 endete die Regentschaft für ihren Sohn Erich II. und sie verfasste für ihn eine *Unterrichtung und Ordnung*. Beim Umgang mit den Klöstern forderte sie ihren Sohn auf, deren Güter nicht zu *seinem Nutzen* heranzuziehen. Für ihre Tochter Anna-Maria schrieb sie einen *Mütterlichen Unterricht*.

Beide Bücher sind der „evangelischen Glaubens- und Lebensüberzeugung entsprungen“ (Inge Mager); sie waren nicht zur Veröffentlichung geschrieben, aber bei weitem auch keine Privatsache.

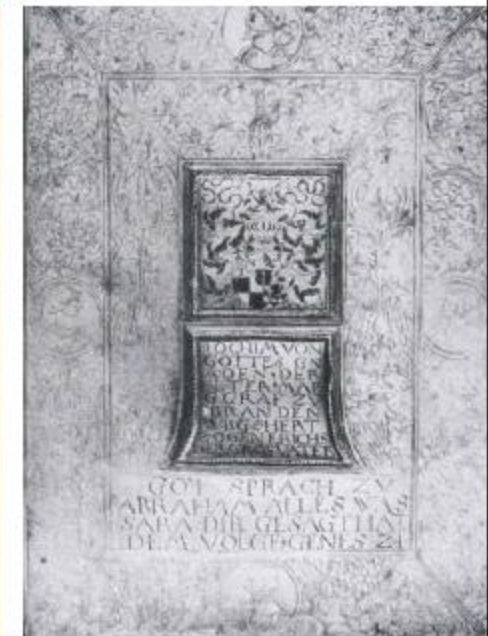
Das 1556 veröffentlichte *Witwentröstbuch* widmete sie neben fürstlichen Verwandten *allen lieben Witwen*. Dieses Buch war sehr erfolgreich; es wurde bis 1609 in fünf Auflagen gedruckt.

Zwischen 1553 und 1556, nachdem die Herzogin ihren politischen Einfluss fast vollständig verloren hatte, verfasste sie Texte zu bekannten Melodien geistlicher Lieder. Veröffentlicht wurden sie nie. Heute können sie uns einen Einblick in die Gemütslage einer Fürstin geben, die zwar politisch scheiterte, aber rückblickend als Impulsgeberin für Klosterfonds und Klosterkammer angesehen werden kann.

Originalunterschrift der Herzogin Elisabeth:  
„Elisabeth mit eigener Hand“  
(Klosterarchiv Wennigsen)



Titelseite des *Witwentröstbuches* von 1556 in einer Ausgabe von 1598  
(Herzog Anton Ulrich Bibliothek Wolfenbüttel)



Einbanddeckel des *Regierungshandbuches* von 1545  
(ehemals in der „Silberbibliothek“ der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg)